



KONZEPTION

KINDERKRIPPE IM DPMA

(DEUTSCHES PATENT-
UND MARKENAMT)



1. LEITBILD DES TRÄGERS

Die KiBeG - Gemeinnützige Gesellschaft für Kinderbetreuung mbH, seit Juli 2021 servusKiDS gGmbH, wurde im Jahr 2007 als Tochtergesellschaft des Vereins für Sozialarbeit e.V. (VFS) gegründet

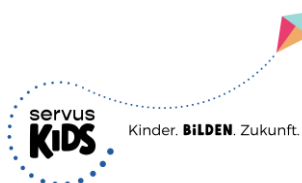
Sie ist heute im Stadtgebiet und im Landkreis München Trägerin von 18 Standorten, in denen sie mit rund 260 Mitarbeitenden rund 1000 Kinder betreut und deren Familien begleitet.

Wir betrachten uns als lebendige Organisation, die stets bereit ist, ihr unternehmerisches Handeln orientiert an ihren Werten zu reflektieren und sich stetig weiter zu entwickeln.

Unser Ziel ist es eine hohe Qualität unserer Angebote sicherzustellen, eine große Zufriedenheit bei Kindern und Eltern sowie eine hohe Identifikation unserer Mitarbeitenden mit ihrem Arbeitsfeld zu erwirken.

2. EINLEITUNG

Die Familie ist sozialer Raum für Geborgenheit, Wachstum, Entwicklung und als solcher mit entscheidend für die Entwicklung von Kompetenzen und Handlungspotential der nachfolgenden Generation. Dadurch kommt ihr eine wichtige Funktion zu in der Erhaltung unserer Gesellschaft. Sie sind mit immer mehr vielschichtigen und komplexen Herausforderungen in der Bewältigung ihres Lebensalltags konfrontiert. Unsere Kindertageseinrichtungen haben in ihrer ergänzenden Rolle den Auftrag, Familien in ihrem Lebensalltag zu unterstützen. Dies gelingt uns, in dem unsere Einrichtungen Orte des Vertrauens, der Geborgenheit und des Schutzes sind, an denen eine offene Willkommenskultur und ein herzliches Miteinander selbstverständlich sind. Durch unseren Bildungsauftrag versuchen wir dem Anspruch auf Bildungs- und Chancengleichheit für alle Kinder gerecht zu werden. Wir sehen uns als Begleitung der Kinder auf dem Weg vom kompetenten Kind zum kompetenten Erwachsenen.



3. GRUNDLAGEN

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Für die alltägliche Arbeit mit den Kindern ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) Grundlage, insbesondere Teil IV „Bildungs- und Erziehungsarbeit“ mit den dazugehörigen Ausführungsverordnungen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ([HYPERLINK http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung](http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung)) sowie die Pädagogische Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München ([HYPERLINK "http://www.muenchen.de/kinderbetreuung"](http://www.muenchen.de/kinderbetreuung) <http://www.muenchen.de/kinderbetreuung>) haben durch ihre Praxisnähe für die servusKiDS gGmbH grundlegende Bedeutung, hinsichtlich der Ausrichtung der täglichen Arbeit auf neueste pädagogische Entwicklungen in der Kindertagesbetreuung. Die gesetzliche Grundlage für die Betreuung von Kindern in den Einrichtungen der servusKiDS stellen § 22 des Sozialgesetzbuches Achtes Buch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) dar. Mit § 8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Wir unterliegen der Gebührenordnung der Landeshauptstadt München, entsprechend erhalten wir Besuchsgebühren. Zusätzlich werden die Integrationskinder über den Bezirk Oberbayern finanziert.

3.3 Konzeptionelle Grundhaltungen

Unser Bild vom Kind ... ist geprägt von einem positiven und vorurteilsbewussten Blick auf jedes einzelne Kind, unabhängig von Geschlecht, Kultur und Religion. Jedes Kind ist gut und richtig wie es ist, und verfügt über Stärken und Kompetenzen. Wir begleiten das Kind orientiert an seinen individuellen Ressourcen, Interessen und seinem individuellen Entwicklungstempo.

Unser Verständnis von Bildung ... gründet auf unserer Überzeugung, dass Kinder von Geburt an kompetente Persönlichkeiten sind, die aktiv und individuell ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse gestalten. Sie lernen am besten durch eigene Erfahrungen und in einer positiven Atmosphäre und Lernumgebung. Wir unterstützen die Kinder, indem wir sie genau beobachten und ihnen zuhören, um ihre Themen zu erkennen und herauszufinden. Es ist uns wichtig, die individuellen Interessen des Kindes aufzugreifen, jedoch nicht einzugreifen und das Kind in seinem eigenen Bestreben zu stärken und zu unterstützen.

Partizipation ... ist für uns nicht nur laut UN-Konvention ein Auftrag, sondern eine gelebte Haltung. Sie ist ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Dem entsprechend ist es unser Ziel, die Kinder an den sie betreffenden Fragestellungen und Planungen des Alltags in den Einrichtungen zu beteiligen. Die Kinder erleben dabei mit ihrer Meinung etwas bewirken zu können, lernen mit Anderen in den Dialog zu gehen und gemeinsam Lösungen für Fragestellungen zu entwickeln. So viel Beteiligung wie möglich zu erreichen und so wenig Begrenzung wie nötig zu erwirken, ist unsere Devise.

Interkulturalität ... leben wir, indem wir Menschen mit internationalem Hintergrund in unseren Einrichtungen herzlich willkommen heißen, ihnen weltoffen und interessiert begegnen, und die Berührung mit deren Kulturen, Historie, Religionen und Sprachen als

Bereicherung und Horizonterweiterung erleben. Ein*e jede*r von uns ist ein „Weltbürger“ und entsprechend begegnen wir uns als „Menschen“ in Achtung und Respekt vor der jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Der Bildungsansatz von „Lernen durch Zusammenarbeit“ bietet den Rahmen, eine Pädagogik der Vielfalt praktisch zu leben. Eine vielfältige Gruppenzusammensetzung von Kindern mit unterschiedlichen Interessen, Stärken und Hintergrund ermöglicht bereichernde und gewinnbringende Lernprozesse und sind Basis für konstruktive Entwicklungsprozesse und für ein tragfähiges soziales Miteinander.

Inklusion ... wird erlebbar, in dem sich jedes einzelne Kind als „besonders“ und „anders“ erlebt. Die Kinder profitieren von einer großen Vielfalt, lernen diese zu schätzen und erleben sich als wertvollen Teil der Gemeinschaft. Stigmatisierung oder Ausgrenzung wird dadurch vorgebeugt. Unser Betreuungsalltag wird so konzipiert, dass für jedes Kind entsprechend seinem Entwicklungs- und Lerntempo eine echte Teilhabe möglich ist. Wir bauen Barrieren ab, in dem die Mitarbeitenden eine beobachtende Rolle einnehmen, die individuellen Bedürfnisse des Kindes aufgreifen und den Entwicklungsraum entsprechend gestalten. Einem Kind mit einem erhöhten Lern- und Unterstützungsbedarf bieten wir eine Förderung durch entsprechendes fachliches Personal, welches das Kind inklusiv, unter Einbeziehung der anderen Kinder begleitet.

Genderbewusste Pädagogik ... ist grundlegend für eine bedarfsgerechte frühe Bildung in unseren Einrichtungen und erhöht die Bildungschancen der Kinder in der Zukunft. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, die in ihm angelegten Talente und Begabungen frei zur Entfaltung zu bringen, unabhängig von seinem biologischen Geschlecht. Bei unserer Gestaltung unserer Lern- und Spielräume achten wir darauf, die Vielfalt spielerischer Möglichkeiten zu erweitern und gleiche Chancen für Jungen und Mädchen beim Zugang zu Räumen, Spielmaterial und Angeboten zu ermöglichen.

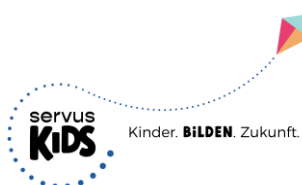
Gesundheitsförderung und Prävention ... spiegelt sich in dem Gedanken „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialem Wohlbefinden“ (WHO) wider. Dies erreichen wir, indem wir den Kindern ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihr Befinden und die Erfüllung ihrer Bedürfnisse ermöglichen, um sie damit präventiv zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. . Kinder sollen sich dort, wo sie sind und mit dem, womit sie sich beschäftigen, wohlfühlen können. Dies gibt ihnen die Kraft, lustvoll und gesund zu essen und sich ausreichend und mit Freude zu bewegen.

Nachhaltigkeit ... ist für uns ein Handlungsprinzip. In der Modellfunktion versuchen wir den Kindern einen bewussten Umgang mit unseren wertvollen Ressourcen vorzuleben. Wir trennen Müll, nutzen Müll als Wertstoffe für kreative Angebote, gehen sparsam mit Energie und Wasser um und achten beim Einkauf auf fair produzierte und langlebige Materialien, insbesondere bei der Ausstattung unserer Einrichtungen. Bei der Versorgung der Kinder verwenden wir ausschließlich biologische und regionale Lebensmittel.

Schutzauftrag und Prävention vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt und Vernachlässigung nach § 8a SGB VIII ... sind in unseren Einrichtungen seit Anbeginn kein Tabuthema, da wir kompetent und offensiv damit umgehen. So haben wir ein Schutzkonzept entwickelt, einen Krisenleitfaden erstellt und achten darauf, dass alle Mitarbeitenden regelmäßig geschult werden. Darüber hinaus sind wir mit speziell ausgebildeten Fachkräften vernetzt, die uns im Bedarfsfall professionell unterstützen.

Vorstellung der Einrichtung

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit steht stets das Kind im Mittelpunkt. Wir handeln nach dem Motto:



„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“ Jean Piaget

Die Kinderkrippe im DPMA / Zweibrückenstraße ist eine Kooperation zwischen der Landeshauptstadt München und dem Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) im Rahmen einer Öffentlich-Privaten-Partnerschaft (ÖPP) und wird in Betriebsträgerschaft servusKiDS gGmbH geführt.

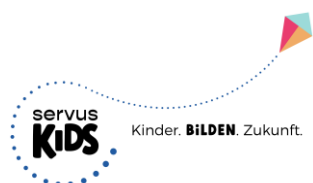
Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen ging die Kinderkrippe für 24 Kinder im September 2007 in Betrieb. Mit der Erweiterung um eine Gruppe hat die Krippe inzwischen seit November 2013 ihre Türen für 36 Kinder zwischen 3 Monaten und 3 Jahren geöffnet. So stehen 18 Plätze für städtische Kinder und 18 Plätze für Kinder von DPMA-Mitarbeitenden zur Verfügung.

Wie kam es zu unseren Gruppennamen?

In einem gemeinsamen Prozess wurden die Gruppennamen von Personal und Eltern ausgewählt. Da wir uns im DPMA befinden, sollten die Gruppen etwas mit Erfindung oder Entdeckung zu tun haben. Die Glühbirne steht für den Aha-Effekt des Erfinders, woraus die „Glühwürmchengruppe“ entstand. Und das Farbspektrum ist eine, gerade für Kinder, spannende Entdeckung, woraus sich der Name für die „Regenbogenfischgruppe“ ergab. Der Schmetterling durchlebt einen intensiven Verwandlungsprozess von der Raupe über die Verpuppung bis hin zum farbenprächtigen Schmetterling. Auch ein Patent bedarf eines intensiven und langen Entwicklungsprozesses von der ersten Idee bis zum ausgereiften und anerkennungsfähigen Patent. So trägt unsere dritte Gruppe den Namen „Schmetterlinge“.

4. LAGE UND EINZUGSGEBIET DER EINRICHTUNG

Die Kinderkrippe Zweibrückenstraße / DPMA befindet sich im hinteren Gebäudeteil des Deutschen Patent- und Markenamtes im Erdgeschoss. Sie ist sehr zentral am Rand des



Stadtteils Isarvorstadt gelegen, gegenüber des Deutschen Museums und direkt an der Isar. Angrenzende Stadtgebiete sind Lehel und Haidhausen. Der Haupteingang ist die Pforte des DPMA in der Zweibrückenstraße 12. Eltern und Personal können mittels einer Magnetkarte unseren Zugang über Tor 4 von der Morassistraße benutzen.

Unseren Auftrag zur Kinderbetreuung erhielten wir nach einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren und eingehender Qualitätsprüfung durch die Stadt München.

Unsere Tätigkeit wird begleitet durch die enge Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt München. Träger unserer Einrichtung ist die servusKiDS gGmbH in der Lindwurmstraße 109, 80337 München.

Räumlichkeiten, Garten

- Drei Gruppenräume als sicheren Raum zum Wohlfühlen, Spielen, Lernen u.v.m.
- Drei Funktionsräume auch als Rückzugsmöglichkeit zum Schlafen und für andere Angebote sowie selbst gewählte Beschäftigungen. Sie dienen auch als Geschichtenland, Musikwerkstatt und Bewegungsraum (mit Pikler und Hengstenberg Bewegungsmaterialien).
- Drei Kinderbäder und Kindergarderoben
- Einen Bewegungsraum mit Sprossenwand, integrierbarer Rutsche und Netzschaukel
- Eine Experimentierwerkstatt, welche auch als Elternraum genutzt wird
- Eine Küche mit Vorratsraum und einen Hauswirtschaftsraum
- Einen Kinderwagenraum im UG (direkt beim Eingang der Krippe bei Tor 4)
- Einen Garten

5. PÄDAGOGISCHER RAHMEN

5.1 Schwerpunkt unserer integrativen Kinderkrippe –

Alleinstellungsmerkmal

„Im Land der Entdecker und Bewegungskünstler“

Experimente

Auf Grund unseres Standortes - in solch einem erfinderischen Haus - sind Experimente bei uns sehr wichtig. Vielleicht schaffen wir es ja, eine*n kleine*n Erfinder*in für das DPMA zu finden.

Kinder lieben Experimente. Sie sind neugierig, wollen allen Dingen auf den Grund gehen und von sich aus mehr über ihre Umwelt wissen. Sie haben viel Spaß beim Erkunden und Ausprobieren, ihr Interesse ist ständig geweckt. Dafür schaffen wir die Grundlage durch verschiedene Materialien und wechselnde Raumgestaltung. Zur Verfügung stehen uns in unserem Eltern- und Experimentierraum unterschiedliche Tablett mit Experimentiermaterial, eine Werkbank, ein Sandtisch, eine Staffelei u.v.m. Es ist uns wichtig, dass Kinder immer selbstständig ausprobieren dürfen. Dadurch können sie Handlungsabläufe mit allen Sinnen wahrnehmen, kombinieren und verinnerlichen - Kinder sind kleine Wissenschaftler.

Bewegung

In den gezielten Bewegungsangeboten turnen wir auf Bewegungslandschaften und erleben eine Bewegungsgeschichte. Dabei krabbeln, klettern, balancieren, purzeln die Kinder auf den Matten und springen auf dem Trampolin. Wir verfügen über einen Turnraum mit großen Bewegungselementen, einer Sprossenwand, einer integrierbaren Rutsche und einer Netzschaukel.

Neben den gezielten Bewegungsangeboten wird der Turnraum täglich zur Mittagszeit zum freien Turnen, Bewegen und Spielen von den Kindern genutzt, die bereits ausgeschlafen

haben. Zusätzlich ermöglichen wir den Kindern immer wieder während der Freispielphase den Schlafraum umzufunktionieren und zum Bewegen sowie Toben zu nutzen. So können Sie sich selbst kreativ ihre eigene Bewegungslandschaft aufbauen. Zudem stellen wir den Kindern zu bestimmten Zeiten Spiel- und Bewegungsmaterialien nach Hengstenberg und Pikler zur freien Verfügung.

Jeden Mittwoch findet bei uns in der Einrichtung der „offene Tag“ statt, d.h. nach einem gemeinsamen Morgenkreis werden die Kinder angeregt, frei zu entscheiden, wo sie spielen und sich bewegen möchten. Wir machen unseren großzügig gestalteten Flurbereich zum Bewegungsraum mit frei verfügbaren Spiel- und Sportgeräten. Hier fahren die Kinder mit Bobby-Cars, Rollern und Dreirädern oder Tretraktoren. Zudem ist der Turnraum in der Freispielzeit geöffnet, und den Kindern stehen unsere großen, hellen Gruppenräume mit bewegungsanregendem Spielmaterial (Motorik- und Spieltrennwände, Bälle, Hochbau ...) zur Verfügung.

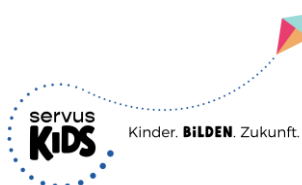
Während des Tages wird durch das pädagogische Personal auf die Balance zwischen Aktivität und Ruhe geachtet, da dies eine Voraussetzung für einen harmonischen Alltag ist.

5.2 Situationsorientierte Pädagogik

- Wir orientieren uns an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.
- Wir bieten pädagogische Angebote und Material nach ihren Interessen.
- Wir gehen individuell auf jedes Kind ein.
- Wir wickeln bedarfsorientiert.
- Wir sind flexibel in der Tagesgestaltung, um adäquat auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können.

5.3 Die Einrichtung als teil-offenes Haus

- Gruppenübergreifendes Arbeiten: jeder Mitarbeiter hat einen Schwerpunkt, den er in gruppenübergreifenden Angeboten einfließen lässt



- Teiloffenes Konzept: offener Mittwoch mit gemeinsamen großen Morgenkreis und Kinder dürfen entscheiden, wo sie spielen möchten
- Gemeinsame Gartennutzung
- Gemeinsame Projekte der Gruppen

5.4 Inklusion

- Wir sehen kulturelle Vielfalt als Bereicherung für unser Gruppengeschehen.
- Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang gegenüber jedem Menschen.
- Wir unterstützen die Kinder, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für andere zu entwickeln.
- Wir nehmen jeden so, wie er/sie ist, egal welche Herkunft, Sprache, welches Geschlecht, sexuelle Orientierung oder Aussehen er/sie hat.
- Wir vermitteln den Kindern, dass jedes Kind gleichviel wert ist.
- Wir nehmen Besonderheiten an und gehen wertschätzend darauf ein.
- Wir sind anerkannte Integrationseinrichtung durch das Referat für Bildung & Sport der Landeshauptstadt München und bieten Plätze für Kinder mit besonderem Bedarf (Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen).

„Everyone is welcomed!“ (Booth & Ainscow 2000). Unsere inklusive Haltung zeigt sich daran, wie wir denken und handeln, indem wir durch unsere Kommunikation Wertschätzung, Akzeptanz und Anerkennung übermitteln. Wir als integrative Kindertageseinrichtung achten darauf, dass keine Unterschiede bei den Menschen unserer Kinderkrippe gemacht werden: für uns sind alle Kinder und ihre Familien genauso wie Mitarbeitende gleich, unabhängig von ihrer Herkunft, Religion, Hautfarbe und Familienstruktur. Darüber hinaus beziehen wir die Kinder und Eltern in unsere alltägliche Arbeit mit ein, wobei wir aufbauend auf die Verschiedenheit der Menschen, auf die individuellen Bedürfnisse und Ressourcen der Beteiligten achten. Unseren Blick richten wir auf die ganze Persönlichkeit

des Kindes, indem wir jedes Kind bei seiner Entwicklung an seinen Stärken orientiert unterstützen.

5.4.1 Inklusion und Menschenrechte (gesetzliche Grundlagen)

Das allgemeine Menschenrecht erklärt in Art.1 und 2, dass alle Menschen unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe und auch sozialer Stellung, die gleichen Rechte haben und keiner deswegen ungerecht behandelt werden darf. Weitere wichtige rechtliche Grundlagen bilden dafür das EU-Grundrecht in Art.21 (Diskriminierungsverbot), das Grundgesetz in Art.1 Abs.1,2,3, Art.3 genauso wie die im Jahr 2009 in Kraft getretene UN-Behindertenrechtskonvention in Art.1, Art.3, Art.7, Art.23 und Art.24. Der Art.11 f BayKiBiG, §1 Abs.3; § 35a SGB VIII und §53 ff SGB XII dienen als Fundament für unsere pädagogische Arbeit.

5.4.2 Integrationseinrichtung

Wir sind eine Kindertageseinrichtung, die bereits seit über 10 Jahren im Rahmen von zwei anerkannten Einzelintegrationsplätzen, Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf betreut und die ersten Jahre in ihrer Entwicklung begleitet. Aktuell betreuen wir drei Kinder mit Beeinträchtigung und haben seit Januar 2022 die Anerkennung als Integrationseinrichtung erhalten. In unserer barrierefreien Einrichtung haben die Kinder viele Gelegenheiten sich im eigenen Tempo zu entwickeln und sich selbst zu entfalten. Unsere drei großen Gruppenräume mit jeweils einem angrenzenden Funktionsraum sowie unser Turn- und auch Experimentierraum bieten den Kleinsten viele Möglichkeiten um sich zu bewegen, um ihre Kreativität freien Lauf zulassen, um etwas zu konstruieren, sich zurückzuziehen oder an gezielten (Förder-)Angeboten in Kleingruppen (ggf. auch einzeln) teilnehmen zu können. Unsere Materialien schaffen wir zugunsten aller Kinder an. So ermöglichen wir allen am gleichen Gegenstand zu experimentieren. Wir stellen bei allen unseren Kindern die Stärken in den Vordergrund und unterstützen sie dabei sich in ihrem ganz eigenen Tempo zu entwickeln.

5.4.3 Rahmenbedingungen

Damit unsere integrative Arbeit gut gelingen kann, benötigen wir gute Rahmenbedingungen. Diese spiegeln sich in unserem Fachkraft-Kind-Schlüssel wider. In jeder Gruppe sind eine pädagogische Fachkraft und eine Ergänzungskraft tätig. Zudem stehen zwei weitere Fachkräfte (in Teilzeit) gruppenübergreifend sowie ein Azubi (Optiprax) für die Gruppe mit den aktuellen Integrationskindern zur Verfügung. Zudem verfügt eine Mitarbeitende über einen heilpädagogischen und logopädischen Studienabschluss und übernimmt den heilpädagogischen Fachdienst für die Integrationskinder. Außerdem absolvieren regelmäßig Schüler*innen der Fachoberschule Nord ein 9-wöchiges Sozialpraktikum in unseren Gruppen und bringen sich unterstützend in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein.

Überdies ist uns die Vernetzung mit anderen Diensten und Einrichtungen im Sozialraum sehr wichtig, sodass wir nach Bedarf mit Kinderärzten, mit dem Kinderzentrum (SPZ), mit Beratungsstellen und auch mit der Frühförderstelle kooperieren. Der Fokus bei dieser Zusammenarbeit liegt in der gegenseitigen Beratung in fachlichen Fragen und der Weitervermittlung, z.B. für eine medizinische, diagnostische Abklärung oder für eine zusätzliche Entwicklungsförderung von Kindern.

5.4.4 Zusammenarbeit mit den Eltern ...

wird im Teil Elternarbeit speziell unter Punkt 9.1. geschildert:

Für Familien mit Integrationskindern gibt es zusätzlich regelmäßig stattfindende „runde Tische“, an denen gemeinsam mit Eltern, pädagogische Fachkräften und zusätzlichen Fachkräften (wie Heilpädagog*innen, Logopäd*innen oder Ergo- / Physiotherapeut*innen) die Entwicklungsschritte und Förderziele des Kindes besprochen werden.

5.4.5 Heilpädagogischer Fachdienst

Kinder mit erhöhtem Entwicklungsbedarf werden zusätzlich durch verschiedene gezielte Angebote gefördert und unterstützt. Dafür steht uns eine Heilpädagogin (bis Sommer 2021 externe, seit September 2021 eine fest angestellte) zur Verfügung. Sie gibt nicht nur für



Kinder mit besonderem Förderbedarf Hilfestellung, sondern bietet allen Kindern die Möglichkeit, an den Angeboten teilzunehmen. Sie integriert ihre Arbeit in das Alltagsgeschehen der Kinder und achtet darauf, dass die Teilhabe allen Kindern möglich ist, damit sich niemand segregiert fühlt. Sie gibt jederzeit auch umsetzbare Tipps, sowohl unseren Familien, als auch den Pädagogen*innen in vielen Entwicklungsfragen, wie zum Beispiel: Sprachentwicklung, Motorik, Verhalten des Kindes.

5.4.6 Inklusion in unserem Team

Damit wir möglichst alle Barrieren abbauen und unsere inklusive Haltung auch stetig verbessern können, besprechen wir regelmäßig verschiedene Themen anhand des Unterstützungsheftes „Index für Inklusion“ im Rahmen unserer pädagogischen Teamsitzung mit allen Teammitgliedern. Dabei hinterfragen wir unser pädagogisch inklusives Handeln, reflektieren verschiedene Sichtweisen, suchen nach Ressourcen und größtmöglicher Partizipation für alle Beteiligten und beraten uns gegenseitig kollegial. Wir vermeiden jegliche Etikettierung einzelner Kinder. Damit uns dies gut gelingt und wir stetig sensibilisiert bleiben, bilden wir uns im Sinne von Inklusion permanent weiter (Inklusion als Entwicklungsprozess). Wir nehmen regelmäßig an dem Arbeitskreis „Inklusion“ von servusKiDS teil, organisieren Teamklausurtag und besuchen Fortbildungen zu diesem Thema, z.B. „Inklusiv denken - integrativ handeln“.

5.4.7 Umsetzung von Inklusion in der Kinderkrippe im DPMA

In unserem Haus wird neben Inklusion auch Partizipation groß geschrieben, denn das Eine bedingt das Andere. Damit Partizipation mit unseren Kleinsten bestmöglich funktioniert, arbeiten wir teiloffen („offener Mittwoch“), dadurch wird den Kindern in noch größerem Umfang ermöglicht, selbst auszusuchen mit wem, wo und mit was sie sich beschäftigen wollen. Außerdem kommen die Kinder aus den verschiedenen Gruppen ganz oft im Garten, im Mehrzweckraum nach dem Schlafen, bei Ausflügen und in den Randzeiten beim Früh- und Spätdienst zusammen. Damit die Kinder sich gleichmäßig geschätzt und akzeptiert fühlen, lassen wir sie an den sie betreffenden Themen teilhaben / mitbestimmen.

Dies bedeutet für unsere Krippenkinder: Beteiligung und Mitbestimmung an allem, was wir tun. Nur durch diese Art der Zusammenarbeit können unsere Kleinsten bestmöglich profitieren. Im Laufe unseres pädagogischen Alltags verwenden wir je nach Bedarf Babyzeichensprache, wofür fast alle unsere Pädagogen extra geschult wurden. Um die Kommunikation erleichtern zu können, benutzen wir auch verschiedene Symbole aus dem Programm Metacom, welche sich auch als sehr hilfreich bei einigen Elterngesprächen erwiesen haben. Ein weiterer wichtiger Teil unseres pädagogischen Auftrages ist die Beobachtung und Wahrnehmung der Kinder bei ihrem Tun. Dies dokumentieren wir in Entwicklungsbögen wie auch im Schreiben von Lerngeschichten. Diese Beobachtungen nutzen wir nicht nur für die Portfolioarbeit, sondern auch für die Planung verschiedener Aktivitäten respektive für die Erarbeitung von individuellen Entwicklungsprozessen. Wir richten unseren Blick auf die ganze Persönlichkeit des Kindes und berücksichtigen dabei alle individuellen und unterschiedlichen Ausgangsbedingungen, weil wir nur so ein gemeinsames Lernen und Tun allen Kindern ermöglichen können, ohne dass sich jemand ausgegrenzt fühlt.

„Jedes Kind hat einen Anspruch darauf, als Individuum in seiner Eigenart und Einzigartigkeit gesehen und anerkannt zu werden. Es hat ein Recht auf Differenz. Gleichzeitig hat es einen Anspruch darauf, als eines unter Gleichen behandelt zu werden, gleichberechtigt zu sein.“ (Bräu 2005, S.138 in GEW)

5.5 Partizipation

- Wir fragen in allen passenden Situationen nach dem Wunsch der Kinder.
- Wir bieten Wahlmöglichkeiten (Teilnahme an Angeboten, Sitzplatzwahl etc.).
- Wir nehmen Antworten und Einwände/ Beschwerden der Kinder und ihrer Eltern ernst.
- Wir hören den verbalen Äußerungen der Kinder aktiv zu.
- Wir beobachten und beachten feinfühlig ihre nonverbalen Signale.
- Kinder können ihr Essen selbst schöpfen.

- Bewusstes Schaffen von Möglichkeiten der Selbsterfahrung von Kindern unter Beachtung ihrer jeweiligen körperlichen, emotionalen und geistigen Entwicklung
- Einsetzen von Methoden, die die Stimmung oder Einschätzung der Kinder mittels Symbolen nonverbal abfragen (z.B. Smileys, Gefühlstafeln, Stimmungsbarometer, Gebärden der Deutschen Gebärdensprache)

5.6 Projektarbeit

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Wir bearbeiten über mehrere Wochen gruppenübergreifend aus verschiedenen Blickwinkeln ein für ein Kleinkind überschaubares, bestimmtes Thema, z.B. die Erdbeere, das Eichhörnchen, den Übergang in den Kindergarten, die Geburt eines Geschwisterkindes. Bei der Auswahl der Thematik orientieren wir uns immer an den Interessen, dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder. Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche und eignen sich die Wirklichkeit an. Sie entdecken und erobern ihre gegenständliche, räumliche und soziale Umgebung. Dabei wird die Kreativität und Phantasie entwickelt, die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit allen Sinnen (Wissensvermittlung). Neben den traditionellen Festen sind uns auch andere Themen/Angebote, z.B. gesundes Essen, Kennenlernen des eigenen Körpers und Erforschen von Einzelheiten aus der Natur wichtig. Die Projekte setzen wir durch Einzelförderung, Klein- und Großgruppenarbeit, Raumgestaltung, Basteln, Lieder singen, Fingerspiele, Naturerfahrungen, Geschichten (Bilderbuchbetrachtungen), Wissensvermittlung etc. um.

5.7 Gendersensible Pädagogik

- Jungen und Mädchen erhalten in der Kinderkrippe die Möglichkeit, ihre geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken, ohne in ein bestimmtes Rollenverhalten gedrängt zu werden.

- Wir bauen geschlechterbedingte Benachteiligung ab und fördern Partnerschaftlichkeit.
- Des Weiteren fördern wir die gute Beziehung zum eigenen Körper, indem wir alle Fragen der Kinder ehrlich beantworten und auch Körperteile mit dem richtigen Namen benennen.
- So ist auch die geschlechtliche Erziehung kein Tabuthema, wir lassen kindliche Sexualität zu, z.B. Doktorspiele.
- Wir bieten verschiedene Spielmaterialien, wie Puppen mit unterschiedlichen Geschlechtern sowie Bücher zum Thema Körper und Geschlecht an.

5.8 Das Spiel

Freispiel ist eine der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Im freien Spiel können sie in den unterschiedlichsten Situationen ihre Kreativität entfalten. Wenn sich Pädagog*innen zurücknehmen, die Rolle des Beobachtenden und Impulsgebenden einnehmen und Kindern das Vertrauen schenken, ihr Spiel selbst zu gestalten, entstehen vielfältige Lernprozesse in verschiedenen Bereichen. So werden dabei die soziale Entwicklung (Auswahl von Spielpartnern, Rollen verteilen, eigenen Platz finden, Meinungsverschiedenheiten...), die emotionale Entwicklung (eigene und fremde Gefühle und Bedürfnisse wahrnehmen, Umgang mit Frustration), die kognitive Entwicklung (Strategien entwickeln, neue Ideen und Lösungswege), die motorische Entwicklung (spielende Kinder sind sehr aktiv und viel in Bewegung) und die sprachliche Entwicklung (sich ausdrücken, seine Rolle spielen...) gefördert.

5.9 Bildung in der Krippe

Wir sehen jedes Kind als individuellen, einzigartigen Menschen mit eigenen Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen. Das Kind kommt mit seiner eigenen Persönlichkeit auf die Welt und besitzt von Geburt an vielfältige Kompetenzen.

Wir unterstützen und fördern die Neugierde, das eigene Tun und die Selbstständigkeit jedes Kindes. Den Kindern ermöglichen wir dadurch, ein positives Selbstbild zu entwickeln und sich in der Gruppe wohl zu fühlen. Kinder sind in unseren Augen wissbegierige und intelligente Wesen. Ergänzend bekommen sie durch uns Unterstützung und Förderung, um sich ganzheitlich bestmöglich im eigenen Tempo entwickeln zu können.

5.10 Übergänge

Eingewöhnung

Es ist uns wichtig, eine sanfte Eingewöhnung mit dem Kind in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson durchzuführen. Dabei orientiert sich die Dauer der Eingewöhnung individuell am Kind und beträgt durchschnittlich drei Wochen. Eine pädagogische Mitarbeitende aus der Gruppe wird die Bezugsperson und baut eine Bindung zu dem Kind auf, indem sie sich gezielt um das Eingewöhnungskind kümmert, auf seine Bedürfnisse eingeht und Spielangebote unterbreitet. Abgeschlossen ist die Eingewöhnung erst dann, wenn das Kind eine tragfähige Beziehung zur Bezugsperson aufgebaut hat, es sich trösten und beruhigen lässt sowie den Krippenalltag problemlos bewältigt.

Von der Krippe in den Kindergarten

Auf diesen Übergang werden die Kinder bei uns durch das meist im Juli stattfindende „Kindergarten Projekt“ vorbereitet. Hierbei werden mit den großen Kindern Bilderbücher zum Thema Kindergarten betrachtet und ein Kindergartenlied gesungen, Farben und Formen werden kennengelernt. Wir sprechen über Ernährung und machen wie im Kindergarten Brotzeit. Auch werden die Kinder mit Bewegungsspielen für größere Kinder (Kindergartenkinder) vertraut gemacht.

Bei jedem dieser Projektstage wird auch richtig Brotzeit gemacht, die die entsprechenden Eltern dann in einem Kindergartenrucksack oder -tasche von zu Hause mitgeben.

5.11 Ausflüge, Feste, Exkursionen

Wir thematisieren und feiern unterschiedliche Feste mit den Kindern und z.T. auch mit den Eltern/ Großeltern. Hierbei orientieren wir uns im Jahreskreis an unserer christlich geprägten Kultur. Es gibt einen gemeinsamen Krippenausflug mit den Eltern und mehrere kleine Ausflüge für die Kinder, z.B. zum Christkindlmarkt, zu nahegelegenen Spielplätzen oder zu einem Ziel, passend zu einem aktuellen Projekt. Ebenfalls finden Bastelnachmittage mit Eltern oder Großeltern statt. Dabei geben wir den Eltern und ihren Kindern die Gelegenheit in der Kinderkrippe etwas zu unternehmen, sich kreativ auszutoben und Spaß zu haben. Wir freuen uns sehr, wenn Eltern uns bei diesen Festen, Aktionen und Ausflügen aktiv unterstützen.

6. PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

6.1 Ernährung

In der Kinderkrippe im DPMA wird frisch, vielseitig und ausschließlich biologisch gekocht. Wir ziehen regionale und saisonale Produkte vor, um einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten.

Alle unsere Produkte sind in Bioqualität nach EU-Norm, salzarm, zuckerfrei/-arm, frei von Geschmacksverstärkern, ohne Konservierungsstoffe, frei von gehärteten Fetten, z.B. pflanzliche Margarine oder kaltgepresstes Öl. Allergiekinder können nach Absprache und mit Unterstützung der Eltern eine spezielle Kost erhalten. Die Mahlzeiten finden zu regelmäßigen Zeiten in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre statt. Wir verwenden Gläser und Porzellangeschirr. Unser abwechslungsreicher Speiseplan hängt wöchentlich zur Einsicht aus und wird in der Kita-App für die Eltern hochgeladen.

6.2 Bewegung und Psychomotorik

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, über den sie sich und die Welt entdecken. Bewegung ist für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung. Die Kinder können bei uns ihre Freude und Lust an der Bewegung durch Turnangebote in Kleingruppen und durch Bewegungsförderung im Flurbereich und im Garten ausleben. Genaueres über unser Bewegungsangebot lesen Sie bitte unter Punkt 5.1. Schwerpunkt der Einrichtung.

6.3 Körperbewusstsein und Pflege

Zudem erwerben die Kinder die Fähigkeit, ihren eigenen Körper bewusst wahrzunehmen, zu schützen und zu pflegen. Wir verstehen darunter nicht nur das Wickeln und die Hinführung zur selbstständigen Benutzung der Toilette, sondern auch die allgemeine Körperpflege, wie das eigenständige Zähne- und Naseputzen sowie Hände und Gesicht waschen.

Die servusKiDS gGmbH hat einen eigenen Corona Hygieneplan entwickelt, nach den Vorgaben des Bayerischen Ministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. In Anpassung der Gegebenheiten jeder Einrichtung wird dieser umgesetzt und liegt in unserer Einrichtung aus.

6.4 Begleitung und Unterstützung beim Sauberwerden

Das „Sauberwerden“ gehen wir langsam und als ganz wichtigen, selbstbestimmten Entwicklungsschritt an. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind sauber groß werden will. Erst zwischen dem zweiten und vierten Geburtstag lernen Kinder, Signale ihres Körpers richtig wahrzunehmen und ihren Schließmuskel bewusst zu kontrollieren. Wir begleiten die Kinder geduldig, ihre Entwicklungsschritte zu gehen. Das Miteinander, auf kleinkindgerechte Toiletten bzw. Töpfchen zu gehen, macht neugierig und erleichtert das

Ausprobieren. Durch praktische Kleidung der Kinder können Eltern dies zusätzlich unterstützen.

6.5 Schutzauftrag und Prävention von sexuellem Missbrauch

Das Schutzkonzept der servusKiDS ist präventiv angelegt. Dies bedeutet einerseits, dass die betreuten Kinder durch unser pädagogisches Personal in ihrer Selbstbestimmung unterstützt und darin bestärkt werden, „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Wir wahren die Intim- und Privatsphäre der Kinder und beachten ihre persönlichen und individuellen Grenzen. Andererseits erhalten wir von unserem Personal regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse. Gleichzeitig sind unsere Räume von außen einsehbar und können nicht abgeschlossen werden. Darüber hinaus gewährleisten wir, dass dritte Personen mit unseren Kindern nicht allein sind. Der Sanitärbereich von Erwachsenen und Kindern ist strikt getrennt.

- Wir haben im Team Verhaltensregeln für den Umgang mit den Kindern entwickelt, wie wir sie in ihrem Selbstbild stärken und sie beispielsweise darin unterstützen können, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern.
- Wir führen Projekte zum Thema „Mein Körper“ durch und benennen alle Körperteile.
- Bei Doktorspielen der Kinder achten wir darauf, dass das „Nein“ eines Kindes in jedem Falle akzeptiert wird und dass keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt werden.
- Wir beachten, dass nur Vertrauenspersonen Kinder wickeln, und die Kinder mit dem Wickelvorgang einverstanden sind. Das Wickeln wird sprachlich begleitet. Wir lassen die Kinder bestimmen, ob andere Kinder währenddessen anwesend sein dürfen.
- Beim „Abschied von der Windel“ lassen wir den Kindern die Zeit, die sie brauchen.
- Die Kinder dürfen entscheiden, ob sie beim Toilettengang alleine sein wollen, und wir helfen nur soviel, wie sie es wünschen.
- Krippenkinder, die bereits autonom auf die Toilette gehen können, dürfen auch allein auf die Toilette gehen.

- Wir achten darauf, dass die Kinder nicht nackt durch die Einrichtung und den Garten laufen.
- Beim An- und Ausziehen lassen wir die Kinder so viel sie können selbstständig machen, und sie dürfen entscheiden, ob sie beispielsweise lieber mit oder ohne Strumpfhose schlafen möchten.
- Wir nehmen sensibel die persönlichen Grenzen der Kinder wahr und passen darauf auf, dass diese nicht, auch nicht von anderen Kindern, überschritten werden. Dazu vertreten auch wir vorbildhaft unsere eigenen Grenzen.
- Beim Körperkontakt achten wir darauf, dass wir Kinder nur auf den Arm oder Schoß nehmen, wenn sie signalisieren, dass sie es möchten.
- Und Kinder werden bei uns nicht geküsst!

Nähere detailliertere und ergänzende Ausführungen finden Sie in unserem einrichtungsspezifischen Schutzkonzept im Anhang!

7. FÖRDERBEREICHE

7.1 Sozial-emotionaler Bereich

Durch das Freispiel und gezielte Angebote wird ein wertschätzender Umgang gegenüber jedem Menschen gefördert. Emotionen haben ihren Platz und werden durch die Mitarbeitenden begleitet. Wir unterstützen die Kinder, Einfühlungsvermögen und Mitgefühl für andere zu entwickeln. Die Kinder erfahren von uns und durch andere Kinder Wertschätzung. Im Gruppenalltag werden so Rücksichtnahme, Selbstständigkeit und soziales Miteinander gelernt. Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten eignen sich die Kinder in alltäglichen Dingen u.a. beim Spielen in der Puppen- und Bauecke, beim Miteinander im Morgenkreis, beim Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten sowie beim Streiten und Versöhnen an.

7.2 Ästhetische Bildung, Kunst und Kreativität

Gestaltende und formende Tätigkeiten sind für Kinder mit einem hohen Erlebniswert verbunden. Spielend lernen die Kinder Farben, Formen und Eigenschaften von verschiedenen Materialien kennen. Damit wecken wir die Neugierde, Lust und Freude der Kinder am schöpferischen Tun und fördern die Wahrnehmungssensibilität sowie ihre Aufnahmebereitschaft und Konzentration.

Wir schaffen Raum, um Kinder zu inspirieren, etwas Individuelles zu kreieren. Dafür stellen wir vielfältige Materialien und verschiedenste Experimentierfelder zur Verfügung.

Die Kinder lernen dabei unterschiedliche Materialien und Techniken für die Gestaltung ihrer Kunstwerke kennen, z.B. Malen mit Farben, wie Fingerfarben, Buntstifte, Wachsmal- oder Straßenkreiden; Modellieren mit Knete, Ton oder Salzteig; Gestalten mit Naturmaterialien; Spritz- und Reißtechnik und vieles mehr.

Die Arbeiten der Kinder werden wertgeschätzt und anerkannt. Die Garderoben- und Gruppenräume sind mit Kinderarbeiten gestaltet, welche die Kinder am Ende der Krippenzeit mit nach Hause nehmen. Unsere kreativen Angebote und Projekte orientieren sich am Jahreskreis, dabei setzen sich die Kinder auch mit Traditionen und der kulturellen Vielfalt auseinander. Im Garten können die Kinder ihre Kreativität beim Bauen und Matschen mit Sand und Wasser ausleben.

7.3 Musik und Rhythmik

Musik hat bei uns einen hohen Stellenwert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder spielerisch ihre Freude an der Musik ausleben dürfen. Gemeinsam begrüßen wir uns alle mit einem „Guten-Morgen-Lied“, wir singen Geburtstagslieder und lernen einfache, auch jahreszeitlich orientierte, Lieder zu singen. Ohne Leistungsdruck üben so die Kinder mit ihrem angeborenen Instrument – ihrer Stimme – umzugehen und diese zu variieren. Sie sollen Freude am Singen, Tanzen, Musizieren erfahren und dabei ihre Motorik, ihr Rhythmusgefühl und das Sozialverhalten schulen. Wir unterstützen dies indem wir regelmäßig Musikinstrumente einsetzen, diese zum Teil selbst herstellen oder mit Alltagsmaterialien

(z.B. Töpfe) musikalisch experimentieren. Beim Schlafen begleiten uns kindgerechte CD's als Einschlafritual.

7.4 Natur erkunden und erleben – Bewusstheit für Nachhaltigkeit

Wir gehen so oft wie möglich in den hauseigenen Garten oder machen Spaziergänge an der frischen Luft und erkunden dabei die umliegende Natur. Beim Selbstbepflanzen des Gartens werden bei den Kindern Verständnis und Interesse für die Umwelt geweckt. Es finden Projekte mit den Kindern und/oder Aktionen statt zum Thema Nachhaltigkeit und Recycling (z.B. Projekt „Würmerkiste“). Wir versuchen möglichst wenig Müll zu produzieren, verwenden beispielsweise waschbare Handtücher und Waschlappen anstelle von Papierhandtüchern.

7.5 Sprachentwicklung und Sprachförderung

Sprache ist in unserer Gesellschaft eine Schlüsselkompetenz für schulische Teilnahme und gesellschaftliche Teilhabe. Deshalb ist sprachliche Bildung ein bedeutender Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Wichtig ist uns dabei die individuelle Förderung im Alltagsgeschehen. Wir sprechen viel mit den Kindern, indem wir unsere Handlungen sprachlich begleiten (begleitender Dialog), animieren bzw. bestärken die Kinder bei der Entdeckung ihrer Sprache.

Das Werkzeug Sprache wird vor allem in Spielsituationen erprobt. Besonders viel Freude entwickeln Kinder an der Sprache beim Singen, Reimen, Knireiter- oder Fingerspielen, Märchen- und Geschichtenerzählen. Kurze Geschichten werden bei uns mit passendem Bild- oder Spielmaterial vorgespielt (z.B. Geschichtensäckchen, Kamishibai). Auch in unserem täglichen Morgenkreis singen wir und bieten verschiedene Sprachspiele an. In der Freispielzeit ist es den Kindern jederzeit möglich, sich mit einem Buch alleine zurückzuziehen oder mit einer Pädagogin altersentsprechende Bücher zu erkunden. So wird Sprache jederzeit im Alltag geschult und gefestigt. Gezielte gruppenübergreifende

Sprachförderung durch das pädagogische Personal ergänzen die Sprachentwicklung, was ganz besonders für zweisprachig aufwachsende Kinder wichtig ist.

Wir haben an dem Projekt „Wort und Welt erschließen – Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen“ der Bayerischen Staatsregierung teilgenommen und abschließend, im Februar 2011, ein Zertifikat dafür erhalten.

Dabei geben wir der sprachlichen Bildung aller Kinder den Rahmen, den Sie für ihre Entwicklung für die Zukunft brauchen.

Unsere wichtigsten Themen hierbei sind:

- Sprache und Literacy als durchgängiges Prinzip im Alltag zu integrieren
- eine sprach- und literacyanregende Lernumgebung zu schaffen
- die Sprachentwicklung zu beobachten und zu dokumentieren

7.6 Förderung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Sollten wir den Eindruck haben, dass ein Kind einen höheren Förderbedarf in einem oder mehreren Bereichen hat, suchen wir immer zunächst ein Elterngespräch. Je nach Situation und Bedarf kann die Förderung durch unser internes Personal erfolgen (interner heilpädagogischer Fachdienst, näheres siehe auch unter Punkt 5.4) oder auch durch externe Kräfte der Frühförderstelle. Die Mitarbeiter der Frühförderstelle, wie Heilpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten oder Physiotherapeuten kommen z.T. auch zu uns in die Kinderkrippe, um einzelne Kinder in ihrer bekannten Umgebung zu fördern.

8. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION VON LERN- UND ENTWICKLUNGSPROZESSEN

Wir beobachten in regelmäßigen Abständen die Kinder, um ihre Interessen und Wünsche sowie ihren Entwicklungsstand zu erfahren. Diese Erkenntnisse lassen wir stets in unsere

pädagogische Arbeit (z.B. in Projekte und Angebote) einfließen, damit wir die Entwicklung der Kinder bestmöglich begleiten und fördern können.

Wir unterscheiden zwischen aktiver und passiver Beobachtung. Bei der aktiven Form spielen wir mit den Kindern während der Beobachtung, im Gegensatz zur passiven, bei der wir uns aus dem Spielgeschehen zurückziehen und von außen beobachten. Um dies zu dokumentieren, arbeiten wir hauptsächlich mit dem Petermann-Beobachtungsbogen, der speziell für Krippenkinder entwickelt wurde und ergänzend mit der Beller-Tabelle.

Für jedes Kind führen wir einen Ordner, das sogenannte Portfolio, in dem wir im Laufe des Krippenbesuches, die persönlichen Entwicklungsschritte des Kindes (vom Eintritt bis Austritt), anhand von Lerngeschichten, Kinderzeichnungen und Fotos dokumentieren.

Lerngeschichten (nach Margret Carr) beschreiben die Interessen, die Aktivitäten und die Handlungen, die das Kind selbst ausdrückt. Dabei setzen Lerngeschichten vor allem an den Stärken der Kinder an und bilden so eine gute Grundlage, jedes Kind individuell zu fördern.

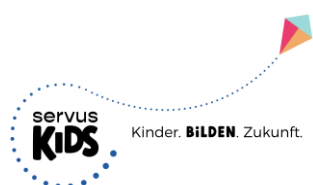
Anhand der Lerngeschichten wird der Austausch zwischen Kindern, pädagogischen Fachkräften und den Eltern gestärkt, was aus unserer Sicht von großer Bedeutung ist. Die Kinder und Eltern können die Ordner jederzeit einsehen. Die Lerngeschichten ermöglichen den Kindern ihre eigenen Lernerfolge zu verfolgen und festzuhalten. Damit stärken wir ihr exploratives Verhalten und ihr Selbstbewusstsein.

9. ELTERNKOOPERATION

9.1 Elterngespräche

Damit die Eltern und das Kind immer wissen, von wem die Rede ist, ist es bei uns üblich, das Personal mit dem Vornamen anzusprechen. Die Eltern werden jedoch gebeten, trotzdem bei der 'Sie' -Form zu bleiben.

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns am Herzen, um Vertrauen zu schaffen. Regelmäßige Gespräche sind dafür Grundvoraussetzung.



Vor Eintritt in die Kinderkrippe erfolgt bereits ein Erstgespräch, in dem wir uns und unsere Einrichtung vorstellen. Gleichzeitig holen wir uns Informationen über das Kind ein, um bestmöglich auf dessen Bedürfnisse eingehen zu können.

Tägliche „Tür- und Angelgespräche“ sind uns wichtig, um Ereignisse und Veränderungen in der Familie zu erfahren und somit das Kind besser zu verstehen und den Eltern auch Tagesgeschehnisse mitzuteilen.

Zudem erhalten Sie aktuelle Informationen und Transparenz unserer pädagogischen Arbeit durch Elternbriefe und Aushänge.

In Entwicklungsgesprächen, die 1-2 mal im Krippenjahr stattfinden, möchten wir uns mit den Eltern über die Entwicklung ihres Kindes gemeinsamen austauschen und Rückmeldungen zu unseren Entwicklungsbeobachtungen geben.

Während des Abschlussgespräches, welches am Ende der Krippenzeit durchgeführt wird, reflektieren wir die Gesamtentwicklung und besprechen den Übertritt in den Kindergarten.

Für Familien mit Integrationskindern gibt es zusätzlich regelmäßig stattfindende „runde Tische“, an denen gemeinsam mit Eltern, pädagogischen Fachkräften und zusätzlichen Fachkräften (wie Heilpädagog*innen, Logopäd*innen oder Ergo- / Physiotherapeut*innen) die Entwicklungsschritte und Förderziele des Kindes besprochen werden.

Für Familien mit internationalem Hintergrund können wir bei Verständigungsschwierigkeiten für Elterngespräche auf Dolmetscher zurückgreifen.

9.2 Elternabende

Wir bieten verschiedene Elternabende an. Der Informationselternabend klärt erste wichtige Fragen vor dem Start in die Kinderkrippe. Thematische Elternabende beziehen sich auf aktuelle Ereignisse bzw. verschiedene Wunschthemen der Eltern, zu denen auch externe Referenten hinzugezogen werden können. Einen weiteren Abend widmen wir der Wahl des Elternbeirates, unseren gruppenübergreifenden Angeboten / Schwerpunkten sowie dem internen Gruppengeschehen.

9.3 Elternbeirat /Elterntreff

In regelmäßigen Abständen organisiert der Elternbeirat Elterntreffs, z.B. in Form eines Elterncafé, damit die Eltern sich in einer gemütlichen Runde, bei Kaffee und Kuchen, gegenseitig kennenlernen, austauschen und Kontakte knüpfen können. Der Elternbeirat unterstützt uns bei der Organisation von gemeinsamen Aktionen (z.B. Elternbastelabende), Festen, und Ausflügen, die alle das gemeinsame Kennlernen und den Austausch fördern.

10. STRUKTURELLER RAHMEN

10.1 Aufnahme der Kinder

Die Anmeldung erfolgt elektronisch über das öffentliche Portal „KiTaFinderPlus“ (<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/kita-finder.html>).

Der Zeitraum erstreckt sich von September des Vorjahres bis ca. März / April (ausschlaggebend der festgelegte Termin zur Schuleinschreibung). Die Aufnahme der Kinder orientiert sich an den Vorgaben der Satzung der LHS München für freie Träger. Um das Belegrecht für Mitarbeitenden-Kontingentsplätze des DPMA zu registrieren, benötigen wir eine Bescheinigung über das bestehende Arbeitsverhältnis im DPMA vom zuständigen Personalsachbearbeiter aus Referat 4.1.1. Diese können Sie uns persönlich oder per Post (auch interne Hauspost) zukommen lassen.

Informationsgespräche mit Einrichtungsbesichtigung finden i.d.R. an jedem ersten Dienstag im Monat am Nachmittag statt (persönlich oder digital je nach Inzidenzlage). Bitte melden Sie sich dafür vorab an: unter KK.DPMA@servusKiDS.de .

10.2 Betreuungszeit

Wir sind eine Ganztageseinrichtung. Die Kernzeit und damit kürzeste Buchungsmöglichkeit besteht von 9.00 bis 13.00 Uhr. Das Kind soll die nötige Zeit erhalten, um sich in die



Gemeinschaft zu integrieren und somit ein Zugehörigkeitsgefühl zu verspüren. Rituale, wie der gemeinsame Morgenkreis und das Mittagessen bilden den Rahmen dafür.

Kinder, die bis spätestens 8 Uhr in der Einrichtung eintreffen, können an unserem gleitenden und vielfältigen Frühstücksangebot teilnehmen. Bis 9.00 Uhr sollen alle Kinder gebracht sein.

Grundsätzlich können Kinder von 7.30 bis 17.00 Uhr in unserer Einrichtung betreut werden, je nach individueller Buchungszeit.

10.3 Öffnungszeiten / Schließungstage

Die Kinderkrippe ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

Wir haben folgende jährliche Schließzeiten:

- zwischen Weihnachten und Jahreswechsel / Heilige Drei Könige (je nach Anzahl der Werkzeuge)
- Sommerschließzeit 2-3 Wochen i.d.R. ab Mitte August
- an Brücken- / Fenstertagen
- bis max. 5 Klausur- / Fortbildungstage fürs Team

Die Jahresplanung erhalten Sie über die Kita-Info-App zu Beginn des Kita-Jahres im Oktober, damit Sie gut planen können.

10.4 Elternbeiträge / Buchungszeiten

Richtlinien sind hierbei die Rahmenbedingung der Stadt München sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen der servusKIDS gGmbH, die im Betreuungsvertrag und der Beitragsordnung festgelegt sind.

Beitragsberechnungen werden je nach Buchungszeit von unserer Buchhaltung in der Geschäftsstelle vorgenommen. Änderungen der Buchungszeiten müssen bei der Einrichtungsleitung beantragt werden.

10.5 Tagesablauf

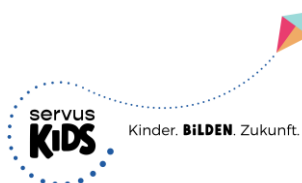
Wir treffen uns in der Frühdienstgruppe und frühstücken gemeinsam mit den „Frühaufstehern“. Für alle Kinder die nach 8.00 Uhr gebracht werden, öffnen wir eine zweite Gruppe, damit das Frühstück ungestört ablaufen kann. Die Gruppen beginnen den Tag in ihrem jeweiligen Gruppenraum i.d.R. mit einem Morgenkreis. In diesem können die Kinder mitentscheiden, was sie gern machen möchten – spielen, an pädagogischen Angeboten teilnehmen, in den Garten gehen etc. Im Laufe des Vormittages/Tages steht den Kindern Obst zur Verfügung. Gegen 11 Uhr wird unser frisch zubereitetes Mittagessen im Gruppenraum serviert. Im Anschluss daran findet die Ruhezeit statt. Zur Stärkung nach dem Mittagsschlaf folgt eine Brotzeit, welche zum offenen Nachmittagsangebot überleitet.

10.6. Personal

In jeder Gruppe arbeiten zwei pädagogische Mitarbeitende, d.h. i.d.R. eine Erzieher*in und eine Kinderpfleger*in. Zusätzlich sind in unserer Einrichtung 3-4 gruppenübergreifende pädagogische Fachkräfte tätig (inklusive Leitungen – Dipl. Sozialpäd. und Kindheitspäd. sowie heilpäd. Fachdienst) und eine Köchin sowie eine Hauswirtschafterin beschäftigt. Zudem bringen sich unterstützend regelmäßig Schüler*innen der Fachoberschule Nord in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein, welche ein 9-wöchiges Sozialpraktikum in unseren Gruppen absolvieren. Außerdem haben wir je einen Auszubildenden zum Berufsbild Erzieher (Optiprax) und Kinderpfleger.

11. DAS IST FÜR UNS ALS TEAM WICHTIG:

Wir sehen uns als Team, das miteinander arbeitet, sich gegenseitig in den unterschiedlichsten Situationen unterstützt sowie Einsatzbereitschaft zeigt. Jeder leistet seinen Beitrag, eine freundliche Atmosphäre zu schaffen. Miteinander Lachen und sich aufeinander Verlassen können, ein wertschätzender Umgang untereinander sowie ein guter Teamzusammenhalt sind für uns wichtige Grundlagen einer optimalen Zusammenarbeit. Ebenso gehört auch Hilfsbereitschaft dazu, damit verbinden wir, die Bereitschaft



Dienstzeiten zu tauschen, Einfühlungsvermögen und Verständnis zu zeigen, wenn es einem nicht gut geht und den anderen bei der Bewältigung von Aufgaben zu unterstützen. Für uns ist es wichtig, unsere fachlichen Kompetenzen untereinander zu kennen, diese in unsere Arbeit einfließen zu lassen und stetig weiter zu entwickeln.

- regelmäßige Teambesprechungen (pädagogische Besprechungen; Organisations-; Kleinteam-; Küchenteambesprechungen)
- Teamsupervision
- Klausurtage
- Fortbildungen
- Feedbackkultur
- Begleitung der pädagogischen Qualität und des Teams durch die Fachberatungen
- Führungskräfte werden individuell, bedarfsorientiert nach unserem Führungsverständnis weiterentwickelt und beraten; Leitungskonferenzen und Führungsklausuren

12. SOZIALRAUMORIENTIERUNG, KOOPERATION UND VERNETZUNG

- Zusammenarbeit mit dem Träger und dessen anderen Einrichtungen: Leitungskonferenzen, interne Arbeitskreise und Fortbildungen, Mitarbeiterversammlungen, unser jährlicher Betriebsausflug, Hospitationen in anderen Einrichtungen und Einrichtungspatenschaften.
- Zusammenarbeit mit dem DPMA und der Landeshauptstadt München (Referat für Bildung & Sport)
- Zusammenarbeit mit den örtlichen Beratungsstellen (z.B. Erziehungs- und Familienberatungsstellen) und mit der Bezirkssozialarbeit (Sozialbürgerhäuser)
- Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten (z.B. ambulante Familienhilfe, Frühförderstelle)

- Vernetzung zu anderen Kindertageseinrichtungen
- Zusammenarbeit mit Fachakademien, Berufsschulen, Schulen (Ausbildungsstelle, Praktikantenbetreuung)

13. QUALITÄTSSICHERUNG DURCH:

- eine konstruktiv gelebte Feedbackkultur, im Rahmen von gezielten Gesprächen und spontanen Rückmeldungen, regelmäßige Mitarbeitergespräche
- eine jährliche Elternbefragung
- Mitarbeiterbefragung
- ein interessantes, bedarfsorientiertes Weiterbildungs- und Fortbildungsmanagement
- eine fundierte und qualifizierte Einarbeitung
- regelmäßige Beratung durch unsere Fachberatungen
- Laufbahnberatung
- ein Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder
- eine regelmäßige Reflexion der Unternehmenskultur und der Bereitschaft diese weiter zu entwickeln
- ein angenehmes und frohes Arbeitsklima unter Beachtung der Work-Life Balance unserer Mitarbeitenden
- regelmäßige Supervision

14. DANK UND SCHLUSSWORT

Wir, das Team der Kinderkrippe DPMA, möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich bei allen Eltern, dem Elternbeirat, den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle der servusKiDS gGmbH sowie bei allen Interessierten und Partner (DPMA, LHM, Fachdiensten) für die gute Zusammenarbeit und für die Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit bedanken.



Wir freuen uns, dass wir mit unserer Arbeit als familienunterstützende Einrichtung die Eltern und vor allem die Kinder ein Stück des Weges begleiten können und hoffen, dass es für alle eine schöne, fröhliche und erlebnisreiche Zeit wird.

Ihr Team der Kinderkrippe DPMA

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: www.servusKiDS.de



© Urheberschutz:

Dieses Konzept ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren, vervielfältigen und verwenden von Inhalten ist nur nach ausdrücklicher Genehmigung durch die servusKiDS gGmbH, vertreten durch die Einrichtungsleitung, möglich.

Einrichtungsspezifisches Schutzkonzept der Kinderkrippe im DPMA

1 Einleitung und gesetzliche Grundlagen

1.1 Gesetzliche Grundlagen

2 Risikoanalyse

2.1 Perspektive Team

2.2 Perspektive Einrichtung

2.3 Perspektive Kinder

2.4 Perspektive Familien

2.5 Perspektive externe Personen

3 Prävention

4 Intervention

5 Rehabilitierung, Aufarbeitung und Qualitätssicherung

5.1 Rehabilitierung

5.2 Aufarbeitung

5.3 Qualitätssicherung

6 Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen

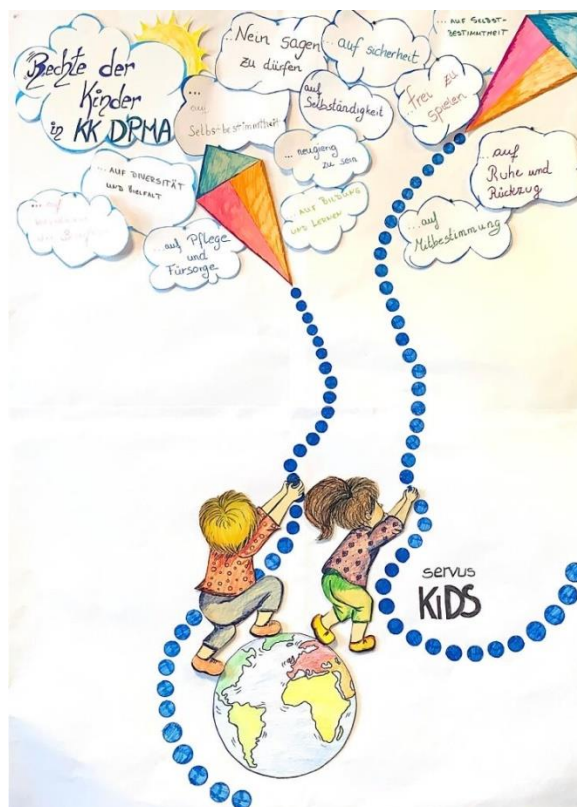
1 Einleitung

Wir als Team der Kinderkrippe DPMA tragen gemeinschaftlich die Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder, deren körperliches, geistiges und seelisches Wohl zu bewahren. Es ist unsere Verantwortung und Pflicht sie vor jeglicher Art von Übergriffen, Vernachlässigung, Gewalt oder Missbrauch zu schützen.

In unserer Einrichtung dürfen sich die Kinder in altersgerechten und sicheren Räumen entwickeln. Wir als Mitarbeitende tragen dazu bei, indem wir sie begleiten und beobachten.

Durch gezielte Teamschulungen werden wir sensibilisiert, um aufmerksamer zu beobachten, wahrzunehmen und Auffälligkeiten zu dokumentieren.

Im nachfolgenden einrichtungsspezifischen Schutzkonzept haben wir unsere Einrichtung näher unter die Lupe genommen, mögliche Risiken analysiert und unsere Präventionsmaßnahmen daraus abgeleitet, damit wir dem Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern bestmöglich gerecht werden können.



1.1 Gesetzliche Grundlagen

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich“. Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt es in § 1631 (2): „Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ Im § 8a SGB VIII und im § 9b des BayKiBiG ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung für Träger von Kindertageseinrichtungen geregelt.

Für die Prävention u.a. vor sexuellen Grenzüberschreitungen und Übergriffen verpflichten wir uns zur Umsetzung des § 13 BayKiBiG (2) Gesundheitsbildung und Kinderschutz und setzen die Ausführungen im BEP Kapitel 7.11 „Gesundheit“ gewissenhaft in unseren Einrichtungen um.

Weitere ausformulierte gesetzliche Grundlagen finden Sie in unserem servusKiDS Schutzkonzept unter Punkt 1.

2 Risikoanalyse der Kinderkrippe im DPMA

In der Risikoanalyse gehen wir auf verschiedenen Risikobereiche die unsere Einrichtung betreffen ein. Dies ist ein wichtiger Schritt um sich mit den Themen der Grenzverletzungen und (sexualisierte) Gewalt vertieft auseinanderzusetzen.

2.1 Perspektive Team

Neueinstellung

Bewerber*innen werden bereits im Rahmen eines Vorstellungsgesprächs über ihre Rechten und Pflichten informiert sowie auf unsere Haltung zum Thema Kinderschutz und sexueller Gewalt aufmerksam gemacht. Durch den offenen Umgang mit diesen Inhalten möchten wir das Risiko einer möglichen Gefährdung des Kindeswohls auf ein Minimum reduzieren. Darüber hinaus werden neue Mitarbeitende im Zuge des Einarbeitungsprozesses über den Leitfaden von servusKiDS zur Kindeswohlgefährdung, den §8a SGB VIII und über das Dokumentationsverfahren aufgeklärt. Jede/r neu angestellte Mitarbeitende ist bei uns verpflichtet an der Fortbildung von AMYNA „Dem Schutzauftrag nachkommen“ teilzunehmen. Diese FB wird ca. 2mal jährlich durch servusKiDS organisiert angeboten und sollte im Abstand von 2-3 Jahren regelmäßig aufgefrischt werden. Darüber hinaus wird der Leitfaden jährlich von der Einrichtungsleitung im gesamten Team geschult.

Kommunikation im Team

In unserer Einrichtung ist Teamarbeit und Zusammenhalt sehr wichtig. Wir tauschen uns regelmäßig über verschiedenen Themen im pädagogischen Alltag aus, nehmen an Belehrungen und verschiedenen Schulungen teil, führen regelmäßig Kleinteamgespräche

durch. Damit die Kommunikation im Team gut funktioniert, finden bei uns wöchentlich Orgateam- und zweiwöchentlich pädagogische Großteamsitzungen statt. Des Weiteren bieten wir jährlich und nach Bedarf Mitarbeitergespräche an.

Personalmangel

Zeiten von Personalmangel versuchen wir möglichst gut zu bewältigen. Dabei ist uns Transparenz gegenüber den Eltern sehr wichtig, so informieren wir sie in Extremfällen über die Kita-App. Bei krankheitsbedingten o. ä Personalausfällen wird die Leitung, die Gruppenkollegin und die Vertretung informiert. Wir erstellen wöchentlich unseren Einsatzplan, wobei wir auf geplante Urlaube, Fortbildungen oder Termine Rücksicht nehmen und Vertretungen absprechen. Im Falle, dass beide Bezugspersonen einer Gruppe gleichzeitig ausfallen, setzen wir die gruppenübergreifenden Kräfte ein. Damit die Kinder eine gute Bindung zu allen unseren Mitarbeitenden aufbauen können, machen wir jeden Mittwoch einen offenen Vormittag, wo die Kinder selbst entscheiden können, in welcher Gruppe und bei welcher Mitarbeitenden sie sich aufhalten wollen. Außerdem bieten wir auch täglich je nach Schwerpunkt unserer Mitarbeitenden gruppenübergreifende Angebote an und nutzen dabei auch unsere von außen einsehbaren Funktionsräume. Je nach Wetterlage treffen sich alle Kinder und Personal in unserem Außenbereich. In Extremfällen (z.B. Krankheitswelle oder pandemiebedingt) kann es aber auch vorkommen, dass in der Einrichtung sehr wenig Personal vorhanden ist. In solch einer Situation können wir je nach Kinderanzahl die Gruppen zusammenlegen, von anderen servusKiDS Einrichtungen Unterstützung holen oder die Gruppen für eine gewisse Zeit schließen (letzteres Bedarf der Genehmigung von unserer Geschäftsführung).

Regelung im Umgang mit Einzelbetreuung

Unsere Mitarbeitenden sind in der Regel alleine mit den Kindern bei der Wickelsituation. Die Glaseinsätze bei den Türen bieten jedoch jederzeit die Möglichkeit diese Situationen einzusehen und somit Schutz vor möglichen Übergriffen. Außerdem sind uns eine transparente Arbeit gegenüber Kolleg*innen sowie die Rufbereitschaft sehr wichtig. Dies bedeutet, dass andere Mitarbeitende immer Bescheid wissen müssen, wenn eine Kolleg*in nur mit einem Kind unterwegs ist, z.B. beim Holen von anderem Spielzeug aus dem etwas abgelegenen Lagerraum). Näher aufgeführt unter Punkt 2.2 Räumlichkeiten.

Nutzung Mobiltelefon

In unserer Einrichtung gilt ein generelles Handyverbot. Mobiltelefone dürfen nur in den Pausenzeiten benutzt werden. Fotografieren ist in der Einrichtung außer mit unseren Einrichtungsfotoapparaten / Diensthandys verboten. Mobiltelefone dürfen nur im Falle eines Ausfluges für Notfälle sowie während des Gartenaufenthaltes wegen der besonderen Lage mitgenommen werden. Ansonsten werden diese im Spind eingesperrt.

Umgang mit Spitznamen

Es ist uns wichtig, stets eine selbstreflektierende Haltung einzunehmen, um mögliche Etikettierungen, Grenzverletzungen und Hervorhebung von einzelnen Kindern zu vermeiden (wie z.B.: die kleine Prinzessin). Wir vermeiden Begrifflichkeiten wie: Schatz, Schätzchen, Hase, o.ä. in unserer Einrichtung.

Wir verwenden nur in Einzelfällen Spitznamen bei den Kindern, auf ausdrücklichem Wunsch der Eltern wegen Identitätsorientierung. Dies müsste mit uns im Rahmen eines

Elterngespräch besprochen werden, falls sie das Kind z.B. Heni anstatt Henriette nennen und der Wunsch besteht, dass das Kind auch bei uns so genannt wird, weil das Kind sonst nicht weiß, was es gemeint ist.

Führungsstil

Das Leitungsteam begegnet den Mitarbeitenden auf Augenhöhe. Die Kommunikation auf Team- und Leitungsebene ist offen und wertschätzend.

Konflikte im Team

Um gut miteinander arbeiten zu können, sind uns folgende Punkte sehr wichtig:

- Offene Kommunikation
- Anwendung von Feedbackregel
- Teilnahme an Supervision
- Respektvoller Umgang
- Konflikte werden nicht vor den Kindern besprochen
- Fehlertoleranz
- Selbstreflexion/ Reflexion im Team
- Meinungsfreiheit

Herausfordernde Alltagssituationen

Unserer Kinderkrippe befindet sich im Erdgeschoß des DPMA-Gebäudes durch eine Außentreppe beim Haupteingang ist dies im hinteren Gebäudeteil, wo sich die Kinderkrippe befindet, ähnlich wie 1.Stock zu unserem Krippenausgang. Wir haben keinen direkten Gartenzugang. Deshalb ist der tägliche Aufenthalt im Garten etwas herausfordernd, da alle Kinder zur gleichen Zeit über einen Aufzug, um das Gebäude herum und entlang der stark befahrenen Erhardstraße (zumindest in der Hauptverkehrszeit) in unseren Garten gebracht werden müssen. Dazu stehen uns 4 Sechssitzer-Krippenwagen zur Verfügung, wobei ein Teil der Kinder auch zu Fuß gehen darf/ muss. Hierbei ist durch das Personal auf Gefahren beim Aufzug (Ein- und Aussteigen, Fingereinklemmschutz), beim Überqueren des Parkplatzes und entlang der Straße zu achten. Meistens ist der Besuch unseres Gartens im Voraus geplant bzw. gruppenübergreifend abgesprochen, da sich die Gruppen teilweise auch gegenseitig helfen müssen. Dieser Weg ist nur mit genügend Personal überhaupt leistbar. Im Winter ist diese Situation besonders anstrengend für die Mitarbeitenden, weil alle Kinder zur gleichen Zeit warm angezogen werden müssen und mindestens eine Gruppe gemeinsam gehen muss, um sich gegenseitig beim Türaufhalten etc. unterstützen zu können. Trotzdem wollen wir es den Kindern in der Winterzeit wenigstens 1-mal in der Woche ermöglichen, an der frischen Luft spielen zu können.

Methoden zur Teampflege und Selbstfürsorge

Damit es unseren Mitarbeitenden gut geht, organisieren wir jährlich Klausurtage mit Teambildung und Supervisionen. Trägerintern werden auch 2mal im Jahr Feste gefeiert, welche Mitarbeitende auch noch näher zusammenbringt. Die jährliche Mitarbeiterversammlung und der Betriebsausflug signalisieren den Mitarbeitenden zudem Anerkennung und Wertschätzung.

Es gibt natürlich auch andere Tage, an denen es etwas stressiger ist als gewöhnlich oder an denen es den Mitarbeitenden nicht allzu gut geht. Dabei sind folgende Punkte der Mitarbeiter*innen unserer Kinderkrippe wichtig:

- „Dampf ablassen“ zu können im geschützten Rahmen (bspw. im Personalraum jemanden über eigene Probleme o.ä. zu erzählen)
- Abstand zu bekommen, indem sie den Raum / Situationen auch verlassen können in Absprache mit der Gruppenkollegin
- Freie Auswahl an Räumen zur Pausengestaltung (Personalraum, Elternraum, Dachterrasse / Kantine vom DPMA, Spaziergänge draußen)

Umgang mit Nähe und Distanz

- Kinder werden bei uns nicht geküsst
- Wir reflektieren uns stetig und geben uns gegenseitig Feedback
- Anrede - Regelung gegenüber Eltern (Sie + Vorname)
- Kein Babysitten von Kindern der eigenen Gruppe
- Privatsphäre akzeptieren (im Team)
- Verhaltenskodex
- Wir besuchen auch Fort- und Weiterbildungen zu diesem Thema

Rechtliche Grundkenntnisse

Unsere Teammitglieder verfügen über ausreichende rechtliche Grundkenntnisse. Diese wurden durch die eigene Ausbildung, Einarbeitungsleitfäden, Aymna-Schulungen und regelmäßig durchgeführte Belehrungen hinsichtlich Kindeswohlgefährdung erworben.

Datenschutz

Bei uns wird Datenschutz großgeschrieben. Um mit Daten der Familien sorgfältig umzugehen, gibt es die Datenschutzerklärung. Zudem eigens für den Umgang mit Fotos/ Medien muss eine Einverständniserklärung der Eltern, in welcher verschiedene Wahlmöglichkeiten vorhanden sind, beim Vertragsunterzeichnen abgegeben werden. Diese ermöglicht uns, Fotos für die Portfolio- und Transparenzarbeit verwenden zu können. Darüber hinaus gibt es die Schweigepflichtsentbindung gegenüber Dritten, wie im Fall des Kontplatz- und Integrationsplatzverfahrens, bei einer gewünschten krippenpsychologischen Beobachtung sowie gegenüber externen Personen (z.B. Kinderarzt; Frühförderstelle o.ä.) für weitere Unterstützungsmöglichkeiten der Familie. Unsere Mitarbeitende geben keine Informationen über das Kind oder der Familie an Dritte weiter, ohne dass solch eine Schweigepflichtsentbindung vorliegt. Eine Ausnahmeregelung gilt nur im einem §8a Fall, wenn das Kindeswohl zu Hause massiv gefährdet wäre.

Vorbildfunktion

Um gute Vorbilder zu sein, ist uns wichtig auf Folgendes zu achten:

- Sprachwahl und Haltung
- Stetige Selbstreflexion
- Besuch von Fortbildungen
- Fallbesprechungen im Team
- Lesen von Fachliteratur
- Feedbackgespräche

Verhaltensänderungen bei Kindern



Durch Anwendung der gezielten Beobachtung von Kindern in unserer Einrichtung würden Verhaltensveränderungen eines Kindes unseren Mitarbeitenden auffallen. Um noch mehr auf das Thema sensibilisiert zu werden, besuchen unsere Mitarbeitenden vereinzelt Fortbildungen, wie „Körper, Liebe, Doktorspiele“ und lesen Fachliteratur. Diese stehen unseren Mitarbeitenden frei zur Verfügung.

2.2 Perspektive Einrichtung

Räumlichkeiten

Es kann überall unbeobachtete Momente geben. Dadurch, dass unsere Räume bei geschlossener Tür durch kindgerechte Sichtfenster aber gut einsehbar sind, verringert sich die Möglichkeit sexuelle Übergriffe ausüben zu können. Wir haben aber auch einige Räume, wo diese nicht der Fall ist:

- Eltern- / Experimentierraum
- Hauswirtschaftsraum
- Küche/ Lagerraum für Speise
- Lagerraum für Spielzeuge
- Personaltoilette

Um das Kindeswohl auch in diesen Räumen zu schützen, gilt bei uns Folgendes: Im Elternraum/ Experimentierraum dürfen nur bei offener Tür Angebote mit Kindern durchgeführt werden. Das Fenster in diesem Raum darf nur in Kippstellung geöffnet werden, da es keine Fenstersicherung hat.

Falls jemand mit einem Kind in den etwas abgelegenen Lagerraum geht, wird der/dem Gruppenkolleg*in Bescheid gegeben - mit wem, was geholt wird. Dies soll zeitlich auch innerhalb eines bestimmten Zeitfensters passieren, sonst wird nachgeschaut. Der Hauswirtschaftsraum ist für Kinder unzugänglich und darf nur in Anwesenheit eines Erwachsenen betreten werden, dabei ist die Tür offen zu halten. Die Hauswirtschafterin lässt kein Bügeleisen angeschaltet, wenn sie den Raum verlässt. Das gleiche gilt für die Küche, betreten nur unter Erlaubnis der Köchin. Die Personaltoilette darf von Kindern nicht benutzt werden. Die Personalraumtür bleibt tagsüber zugezogen. All diese Räume sind durch Drehknöpfe speziell gesichert, dass Kinder diese allein im Krippenalter nicht aufbekommen.

Nach jedem Wickeln ist beim Verlassen des Kinderbades die Treppe des Wickeltisches zurückzuschieben (darauf werden auch die Eltern mittels Schild aufmerksam gemacht) und das Desinfektionsmittel auf Verschlussheit zu kontrollieren sowie auf das oberste Ablagebrett zu stellen. Seit der Coronazeit gibt es Händedesinfektionsmittel an zwei (Eingangs)Bereichen im Flur. Dieses darf nur von Erwachsenen benutzt werden, worauf ein Schild hinweist. Zusätzlich wird dies bei den Elternabenden den Eltern kommuniziert.

Rückzugsräume

Wenn ein Kind mal alleine sein will, darf es dies gern in unseren angrenzenden Schlaf- und Funktionsräumen. Wir lassen in diesem Fall die Tür des Nebenraumes offen und bleiben für das Kind in Sichtweite und stetig ansprechbar. Weitere mögliche Rückzugsorte:

Kuschelecke in Gruppe 1, Höhle unter Hochbau von Gruppe 2 und hinter dem Vorhang in Gruppe 3.

Außenanlage

Bei der Nutzung der Aufzüge auf dem Weg in den Garten achten unsere Mitarbeitenden darauf, dass diese nur in Begleitung von Erwachsenen benutzt werden. Unsere Sechssitzer-Krippenwägen sollen zuerst in die Aufzüge geschoben werden, Danach tritt die Mitarbeitende rein, um jederzeit in Türnähe agieren zu können. Dabei wird geschaut, dass die Hände und Köpfe der Kinder innerhalb des Krippenwagens eingezogen sind. Aufgrund unseres Weges entlang der großen Erhardtstraße sollen die von uns betreuten Kinder entweder an der Hand laufen oder im Krippenwagen mitfahren. Im Garten angekommen macht eine Mitarbeitende einen Rundgang, um mögliche Gefahrenquellen (Zigarettenkippen, Scherben, Müll) zu beseitigen. Während der Gartennutzung wird das Gartentor durch die Mitarbeitenden zugesperrt, damit kein Kind unbeobachtet auf die Straße laufen kann. Um keine Nagetiere, Krähen, o.ä. anzulocken, die Krankheiten verbreiten können, werden Essensreste nicht im Garten zurückgelassen. Damit das Wickeln im Garten auch einigermaßen angenehm für das Kind gestaltet werden kann und keine Passanten oder Angestellten vom Patentamt zuschauen können, verwenden wir ein Popup Zelt. Für Kinder, die auf die Toilette gehen können, haben wir eine Campingtoilette angeschafft, welche geschützt im Gartenschrank benutzt werden kann.

Handlungspläne Risikozeiten (Randzeiten, Ferien, Personalmangel)

Wir achten auf Folgendes:

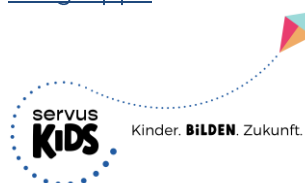
- Angepasster Einsatzplan der Mitarbeitenden (in der Regel sind immer 2 Personen in den Randzeiten anwesend)
- Transparenz gegenüber Eltern (Schild an der Eingangstür: wo halten wir uns auf: Garten, in welcher Gruppe)
- Rufbereitschaft
- Wir unterstützen uns gegenseitig
- 1 Mitarbeitende darf für max. 6 Kinder die Aufsicht alleine übernehmen, dabei achten wir auf den Entwicklungsstand der Kinder
- Wir arbeiten teiloffen oder geben nur einzelne Einrichtungsbereiche frei, in denen sich die Kinder (von zwei oder allen Gruppen) frei bewegen können.
- Gruppenzusammenlegung in Randzeiten (Frühdienst- / Spätdienstgruppe)
- Vermehrte Gartennutzung

Arbeitsabläufe

Im Rahmen unseres Orgateams tauschen wir uns gelegentlich darüber aus, ob unserer Arbeitsabläufe für die aktuell betreuten Kinder noch passend sind. So passen wir z.B. unsere Mittagessenszeit an die Bedürfnisse der Kinder an (Herbst, viele kleinere Kinder in Eingewöhnungszeit → Mittagessenssituation ca. eine halbe Stunde früher, Frühjahr/Sommer wieder etwas später).

2.3 Perspektive Kinder

Zielgruppe



In unserer Einrichtung werden Kinder zwischen 0-3 Jahre betreut. Da sie sich noch in dem Alter wenig verbal äußern können, achten wir umso mehr auf die Körpersignale der Kinder. Dabei ist unsere feinfühlig Wahrnehmung kindlicher Bedürfnisse und Gefühle sehr wichtig.

Beschwerdesystem

Unsere Mitarbeitende gehen wertschätzend und feinfühlig auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Sie achten auf die Körperhaltung der Kinder, um zu erkennen, wenn etwas nicht stimmt und gehen auf Gefühlsausdrücke der Kinder ein. Wenn Kinder weinen, werden sie getröstet.

In unserer Einrichtung wird Partizipation stark ausgeübt, indem Pädagogen Auswahlmöglichkeiten für Kinder schaffen.

Beteiligung der Kinder

Die Kinder werden an sie betreffenden Themen beteiligt. Mit Verwendung von Bildkärtchen dürfen sie selbst Entscheidungen treffen z.B. welches Lied gesungen oder welches Spiel gespielt werden soll. Des Weiteren haben die Kinder Möglichkeiten sich bei der Raumgestaltung einzubringen und Spielzeuge aus dem Lagerraum selbst auszusuchen. Kinder haben bei uns die freie Wahl, ob sie und wie viel sie essen wollen. Sie dürfen das Essen selbst schöpfen, ihr Brot selbst mit Butter schmieren und ihr Getränk selbst einschenken.

Sinnvolle Regelungen

Wir verwenden bei uns nur für die Kinder nachvollziehbare Regeln, um sie nicht zu überfordern. Kein Kind wird zum Schlafen gezwungen. Daher gibt es bei uns die Wachgruppe, d.h. in unserem Mehrzweck- bzw. Bewegungsraum können die Kinder, die kein Schlaf mehr brauchen oder zu anderen Zeiten schlafen, sich bewegen oder ruhig spielen. Merkt eine Mitarbeitende, dass ein Kind mit ihr nicht zum Wickeln gehen möchte, kann es mit einer anderen Kolleg*in zum Wickeln gehen. Mit diesen Maßnahmen bieten wir den Kindern mehr Sicherheit und gewähren ihnen viel Entscheidungsfreiheit.

Wickelsituation

Jede Wickelsituation wird individuell gestaltet. Unsere Pädagogen gehen feinfühlig mit dieser Situation um. Um das Wickeln etwas angenehmer für das Kind zu gestalten, wird mit ihm viel geredet, ein Liedchen gesungen und das Kind viel einbezogen. Kinder dürfen sich entscheiden:

- Wer sie wickeln darf
- Ob sie ihre Windeln selbst aus ihrem Fach rausnehmen wollen
- Ob sie die Hose selbst ausziehen wollen
- Ob sie hochgehoben oder selber die Treppe hochlaufen wollen
- Ob sie bereit sind, ohne Windel zu sein und auf die Toilette zu gehen.

Wichtig ist noch, dass keine fremden Personen bei dieser Situation dabei sind. Daher werden Praktikant*innen auch solange nicht anwesend sein, bis die Kinder sie sehr gut kennengelernt haben.

Gefühle der Kinder

Kinder dürfen ihre Gefühle frei äußern. Da jedoch Krippenkinder ihre Gefühle wenig verbalisieren können, spielen folgende Punkte von Seiten der Mitarbeitenden eine wichtige Rolle:

- Beobachtung und Wahrnehmung kindlicher Gefühle
- Erkennen, wenn es einem Kind nicht besonders gut geht
- Hilfe anbieten
- Nachfragen
- Verständnis zeigen
- „Nein sagen dürfen“ Kindern beibringen, z.B. in Konfliktsituationen mit anderen Kindern, aber auch durch eigenes Vorbild

Nicht erwünschtes Verhalten der Erwachsenen

Wir begleiten generell Konfliktsituationen sehr feinfühlig. Wichtig ist, dass Pädagog*innen selbst auch Vorbilder in jeder Hinsicht sind, daher scheuen sie sich nicht, auch „nein“ zu sagen. So wird den Kindern gezeigt, dass sie in unerwünschten Situationen nein sagen dürfen. Unser Team ist geprägt von einem respektvollen und wertschätzenden Umgang. Als Präventionsmaßnahme werden die Kinderrechte mit den Kindern und auch im Team thematisiert.

Diskriminierung bei Kindern

Um Diskriminierungen vorzubeugen, ist uns sehr wichtig, mit den Kindern in den Austausch zu gehen, viel darüber zu sprechen, Bilderbücher zu verwenden und mit den Eltern ins Gespräch zu gehen.

Wesentliche Punkte dabei sind das Achtsam sein auf unsere eigene Wortwahl, uns stetig selbst zu reflektieren, wertfrei zu argumentieren sowie Wertschätzung zu zeigen und genügend Anschauungsmaterial den Kindern zur Verfügung zu stellen, wie z.B. Bücher über verschiedene Familienmodelle, über Menschen mit verschiedene Hautfarbe und Kultur, usw.

Doktorspiele oder sexualisierte Gewalt?

Mitarbeitende in unserer Einrichtung sind auf das Erkennen von Unterschieden zwischen Doktorspiele und sexueller Gewalt sensibilisiert. Sie besuchen regelmäßig Fortbildungen.

Kontakt zwischen den Kindern

Wir unterstützen Kinder bei der Konfliktlösung. Kinder dürfen ihre Bedürfnisse frei äußern und jederzeit die Situation verlassen. Uns ist wichtig, dass Kinder in solchen Situationen begleitet werden und Beistand / ggf. Stärkung durch Mitarbeitende erfahren.

Hilfe holen + fachliche Begleitung

Kinder können sich zu jeder Zeit bei uns Unterstützung / Hilfe holen. Deshalb kommunizieren und teilen wir ihnen oft mit: Ich bin für dich da! Wir haben eine beobachtende Haltung, achten auf und verwenden Gestik und Mimik, um den Kindern zu zeigen, was in Ordnung ist und welches Verhalten nicht erwünscht ist.

Auch wir sind neben unseren einrichtungsinternen Mitarbeitenden zu anderen Fachstellen vernetzt, bei denen wir uns fachliche Beratung oder Begleitung zur Unterstützung einholen können:

- Fachberatung servusKiDS

- Psychologin
- ISEF
- Amyna- Schutzstellen

Rechte der Kinder

Um den Kindern ihre Rechte bewusst zu machen, planen wir auch Projekte. Dabei zeigen wir den Kindern Bilder, sprechen viel über das Gesehene und singen Lieder, um das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Auch im Rahmen unserer Teamsitzungen werden oft die Rechte der Kinder in unserer Einrichtung thematisiert.

Geheimnisse

Wir vermeiden die Verwendung des Wortes „Geheimnis“. Wir achten auf unsere Wortwahl und benutzen stattdessen lieber den Ausdruck „Überraschung“.

2.4 Perspektive Familien

Information über das Thema

Eltern werden bei uns zu dem Schutzkonzept informiert und aufgeklärt, durch:

- das Vertragsgespräch
- den Informationselternabend
- die Konzeption
- bekundete Abholberechtigungen und Kontrolle durch Vorlegen eines Identitätsnachweises / Ausweises

Nichtsorgeberechtigte Familienmitglieder

Außer die Sorgeberechtigten dürfen andere Personen nur die Kinder abholen, wenn die Personen:

- ✓ abholberechtigt sind (eine schriftliche Berechtigung durch die Eltern vorliegt)
- ✓ sich ausweisen können,
- ✓ uns vorgestellt wurden,
- ✓ bei der Übergabe in der Früh angekündigt wurden

Ansonsten geben wir die uns anvertrauten Kinder an keine fremden Personen ab.

Haltung/ Kultur der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist geprägt von einem multikulturellen Team. Unsere positive Haltung zu den fremden Kulturen wird den Eltern sichtbar, in:

- Elternabenden
- Interkulturellen Projekten und Feste
- Gemeinsame Aktionen
- Informationstagen für interessierte Eltern
- Transparenz

Transparenz (Ablauf Kinderschutzverfahren)

Wir möchten den Eltern gegenüber größtmögliche Transparenz zeigen. Daher bieten wir ihnen neben den schriftlichen Informationen, tägliche Austauschgespräche / Rückmeldungen und auch jährliche Hospitationstage an, um bei uns einen Tag mitzuerleben.

Beratung und Beschwerden



Für uns ist ein gut funktionierendes niederschwelliges Beschwerdemanagement von großer Bedeutung, weil wir uns nur dadurch stetig verbessern können. Um uns Rückmeldungen / Feedback geben zu können, steht den Eltern ein anonymer Kummerkasten im Elternraum für schriftliche Mitteilungen zur Verfügung. Darüber hinaus können Eltern jederzeit ihr Anliegen direkt schriftlich (z.B. per Email) oder persönlich bei den Mitarbeitenden vorbringen oder der Einrichtungsleitung mitteilen, um wichtige Sachen gemeinsam zu besprechen oder eine gute Lösung für alle Beteiligten zu finden. Aufgrund der offenen Haltung unserer Mitarbeitenden, können Eltern jederzeit Gespräche anfordern und Termine dafür abstimmen. Zudem ist die jährliche Elternbefragung für uns auch ein wichtiges Instrument um gezieltes Feedback zu unserer Arbeit etc. zu erhalten. Dabei können die Familien auch Wünsche / Anliegen / Lob und konstruktive Kritik frei äußern.

Kulturelle Unterschiede

Bei uns sind Kinder, Familien als auch Mitarbeitende anderer Herkunftsländer herzlich willkommen.

Folgendes ist uns wichtig, um die Kommunikation zu erleichtern und kulturelle Unterschiede wertzuschätzen:

- Verwendung von Symbolen (Metacom)
- Organisation von Dolmetschern
- Anschaffung multikultureller Spielmaterialien und Bastelsachen
- Planung und Durchführung unsere jährlichen interkulturellen Projekte mit einem gemeinsamen Fest
- Kulinarische Vielfalt durch mitgebrachtes Essen bei Festen
- Multikulturelles Team (Sprachressourcen nutzen)
- Kleidung (jede trägt, was selbst möchte, geschlechts-unabhängig)
- Erstgespräch (Kommunikation des Tagesablaufes, Fragen beantworten)
- Essenszubereitung (wenn gewünscht kein Schweinefleisch)

Regelung Babysitten

Mitarbeitende babysitten die Kinder aus der eigenen Gruppe nicht.

2.5 Perspektive externe Personen

Da sich unsere Einrichtung im Gebäude des Deutschen Patent- und Markenamt befindet, können keine fremden Personen ohne Voranmeldung den Pförtner passieren und zu unserer Einrichtung gelangen. Der Zutritt zu unserer Einrichtung ist nur durch Schlüssel oder über die Türfreigabe der Klingel-Gegensprech-Anlage möglich. Dadurch wissen wir immer, wer sich in unserer Einrichtung aufhält. Die Reinigungsfirma und der Sicherheitsdienst kommen erst in die Kita, wenn die Kinder abgeholt sind, also erst nach 17 Uhr. Reparaturarbeiten werden überwiegend gebäudeintern organisiert und durch die Hausverwaltung vorher angekündigt. Von unseren Mitarbeitenden ist immer eine Person dabei, sofern sich Handwerker während der regulären Öffnungszeit in der Einrichtung aufhalten.

Zudem kann es vorkommen, dass aus der Frühförderungsstelle ein Fachdienst zu uns in die Einrichtung kommt, um spezielle Kinder allein zu fördern. In dem Fall bedarf es einer vorherigen Absprache zwischen Team und Eltern sowie einer vorliegenden Einverständniserklärung und Schweigepflichtentbindung der Eltern.

3 Prävention

Unsere Präventionsmaßnahmen finden Sie in unserem Schutzkonzept der servusKiDS gGmbH unter Punkt 2.

4 Intervention

Unsere Interventionsmaßnahmen sowie den Handlungsleitfaden zum Kinderschutz finden Sie in unserem Schutzkonzept der servusKiDS gGmbH unter Punkt 3.

5 Rehabilitation, Aufarbeitung und Qualitätssicherung

Die Grundlage und Voraussetzung für eine gelungene Erziehungspartnerschaft ist das Vertrauen. Wie auch im Alltag außerhalb der Einrichtung wird Vertrauen nur langsam aufgebaut und kann unter Umständen schnell erschüttert werden. Solch eine Erschütterung kann durch einen Verdacht von Grenzverletzung geschehen. Hier ist dann der behutsame Wiederaufbau des Vertrauens enorm wichtig.

Bei Grenzverletzungen oder strafrechtlichen Handlungen, oder nur wenn ein Verdacht besteht, ist ein sofortiges Einschreiten unabdingbar. Weiterhin besteht dennoch die Möglichkeit, dass sich der Verdacht nicht bestätigt. Daher gilt immer die Unschuldsvermutung. Falls sich ein Verdacht als unberechtigt erweist, wird die Verdachtsvermutung und das Verfahren gegen die Person eingestellt.

Die servusKiDS werden bei Einstellung des Verfahrens alles Mögliche tun, um den Ruf der betroffenen Person und den Ruf der Einrichtung wiederherzustellen. Folgende Punkte werden berücksichtigt:

5.1 Rehabilitation

Bei nichtbestätigten Verdachtsfällen wird die Rehabilitation mit der gleichen Sorgfalt durchgeführt werden wie bei der Verdachtsklärung. Somit ist im Schutzkonzept das Verfahren im Umgang mit beschuldigten Mitarbeiter*innen beschrieben. Auch hier gilt die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers gegenüber seinen Mitarbeiter*innen. Das Ziel ist es, die

Vertrauensbasis und die Arbeitsfähigkeit aller Betroffenen – Kinder, Eltern und Fachkräfte der Kita – wiederherzustellen.

Folgende Punkte werden bei der Rehabilitation berücksichtigt, um eine Vertrauensbasis und Arbeitsfähigkeit wieder herzustellen:

- **Transparenz:** Erklärungsabgabe durch den Träger, dass die endgültigen Ergebnisse bzw. erhobenen Vorwürfe umfassend geprüft und sich als unbegründet erwiesen haben.
- **Für die beschuldigte Person:** Falls möglich sollte ein Einrichtungswechsel oder eine Versetzung in Betracht gezogen werden. Auch ein Abschlussgespräch, eine Beratung oder eine Unterstützung für eine berufliche Neuorientierung wird der betroffenen Person zugute kommen.
- **Transparenz für die Eltern:** Ein gesonderter Elternabend wird von Seitens der Einrichtung für die Familien einberufen. Hier werden die Familien informiert und Raum gegeben über die belastende Situation zu sprechen. Für die Familien steht jederzeit ein Ansprechpartner im Team zur Verfügung.
- **Für das Team:** Für das Team werden zeitnah Supervisionen abgehalten. Auch sind Teamentwicklungsmaßnahmen zur Wiederaufarbeitung eingeplant.

5.2 Aufarbeitung

Sollte es zu einer Grenzverletzung bzw. Gewalttat und/oder zu einem Missbrauch gekommen sein, wird das Geschehene aufgearbeitet. Dies ist ein langfristiger Prozess. Während des Prozesses wird ermittelt wie es zu dieser Grenzüberschreitung, Gewalttat oder dem Missbrauch kommen konnte. Es wird den Betroffenen die Möglichkeit gegeben, über das Geschehene zu sprechen. Auch die Belastung der Betroffenen wird anerkannt.

Die Aufarbeitung und Rehabilitation der Krise wird vom Träger durch verschiedene Maßnahmen unterstützt. Gerade weil solch ein Vorfall in die Öffentlichkeit getragen werden kann, ist es ein wichtiger Bestandteil der Aufarbeitung. Als mögliche Maßnahmen finden für unser Team Supervisionen, Inhouse-Schulungen und positive Öffentlichkeitsarbeit statt.

5.3 Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung in Bezug auf das Schutzkonzept ist ein fortlaufender Prozess. Nur so kann ein wirksamer Kinderschutz entstehen. Um dies zu gewährleisten wird unser Schutzkonzept regelmäßig überprüft und überarbeitet.

Für die Überprüfung des Schutzkonzeptes finden folgende Punkte Anwendung:

- Die Überprüfung des Schutzkonzeptes liegt bei jedem zweiten Jahr.
- Es finden Teambefragungen zur Umsetzung des Schutzkonzeptes statt.
- Regelmäßige Überprüfung des Beschwerdemanagements

6. Anlaufstellen und Ansprechpartner

Für unseren Träger stehen folgende Ansprechpartner zur Verfügung

- servusKiDS ISEF: Tatjana Wiegner: 089/411193710 od. 015906781742
Aniko Schrödl: 089/277802640 od. 015750126299
Mail: isef@servusKiDS.de
- servusKiDS Fachberatung: Hilde Bortlik: 015906781738
Sabine Gehring: 017647387195
- externe ISEF: Anlage 3 – servusKiDS Schutzkonzept
- Polizei